

SEIN UND HABE DINO MARTENS



Van Ham versteigert eine seltene Glaskanne aus Venedig

Im Eldorado auf Murano

Corrado Martens, geboren 1894 in Venedig und zum Künstler ausgebildet, wird als schwieriger Charakter beschrieben, als unsterk und disziplinlos, genannt „Dino“. Mit dem Glasbläser Aureliano Toso aber war er freundschaftlich und familiär verbunden, ab 1940 wurden sie Geschäftspartner auf der Insel Murano. Toso hatte seine eigene Manufaktur gegründet. Martens heuerte als Designer an. Er experimentierte am Schmelzofen, entwickelte innovative Techniken, stellte auf der Biennale aus. Anfang der 1950er war er mit den Serien „Oriente“ und „Eldorado“ auf dem kreativen Höhepunkt: Die „Oriente“-Technik bestand darin, Kompositionen aus gemahlenem opakem Glas in lebhaften Farben, Glasstäben und -plättchen in farbloses Überfangglas einzuschmelzen. „Eldorado“ heißt die transparente Variante mit Quarzpartikeln für Glitzereffekte.

Heute sind Werke von Dino Martens aus den Jahren 1952 bis 1954 selten. Van Ham bietet auf der Auktion am 12. November die surrealistisch grinsende Vase „Oriente Geltrude“ (Taxe 20.000 bis 30.000 Euro) und eine dunkel leuchtende „Eldorado“-Kanne (30.000 bis 40.000 Euro) an. Beide wurden aus einer deutschen Privatsammlung eingeliefert. woe

Platz da für den Nachwuchs

In der überwältigenden Bilderflut der Kunstmessen sind die Sektionen für junge Galerien meist rettende Inseln. Auf der Art Cologne, die kommende Woche beginnt, bekommt der „Neumarkt“ nun mehr Raum

Junge Künstler, junge Galerien, junge Sammler. Der Jugendkult im Kunsthandel äußert sich auf fast jeder Messe für zeitgenössische Kunst mit einer eigenen Abteilung. Mehr oder weniger herausgehoben dürfen dort Galerien, die noch nicht so etabliert sind, ihre meist auch jüngeren künstlerischen Positionen vorstellen, zu ermäßigten Konditionen. Auf Deutschlands ältester und wichtigster Kunstmesse, der Art Cologne, heißt die Sektion auf gut kölsch „Neumarkt“. Der erhofft internationalen Kundschaft mag der Lokalkolorit des Kölner Innenstadtplatzes unaussprechlich erscheinen, die alteingesessenen rheinischen Sammler schätzen das „Nümaat“-Viertel für seine Kunsthandelsdichte mit Galerien wie Buchholz, Greve, Capitain und Nagel Draxler, aber auch dem Auktionshaus Lempertz, das direkt am Platz residiert. ■ Art Cologne, 7. bis 10. November, Köln

Auf der Kunstmesse wird die Sektion für Galerien, die nicht älter sind als 13 Jahre, immer beliebter. Das mag auch an den günstigeren Mietpreisen liegen, 283 Euro kostet der Quadratmeter Messestand am „Neumarkt“ gegenüber den 450 Euro, die regulär teilnehmende Galerien zahlen. Es sei schwierig gewesen unter den vielen Bewerbungen zu entscheiden, also habe man die Fläche erweitert, sagt Messedirektor Daniel Hug. 26 Galerien nehmen in diesem Jahr teil, verteilt auf vier sogenannte Plazas mit weißem Teppichboden im Kölner Messezentrum auf der Deutzer Rheinseite. Über die Qualität wacht eine Delegation des Art-Cologne-Beirats, die erfolgreiche Teilnahme kann ein Sprungbrett in die Hauptsektion sein – wir haben unsere Auswahl getroffen.

JEFF HALLBAUER BEI WAAP AUS VANCOUVER

Der kanadische Maler Jeff Hallbauer (geboren 1986) lebt und arbeitet im nicht abgetretenen Territorium der Musqueam, Squamish and Tsleil-Watuth, auch bekannt als Vancouver. Seine Galerie Wil Aballe Art Projects (WAAP) ist ebenfalls dort ansässig und fördert die Künstlerszene der Stadt am Pazifischen Ozean, zu der viele indigene Stimmen gehören. Hallbauer aber pflegt auch gute Beziehungen ins Rheinland. 2022 war er Künstler in Residenz beim Bonner Projektraum „Das Esszimmer“, 2023 Studiogast beim Kölnischen Kunstverein, 2024 entstanden seine „Köln Pictures“. Nun bringt sein Galerist ihn dem Sammlerpublikum auf der Art Cologne in Erinnerung. Hallbauer zeigt Gemälde und Siebdrucke, die sich mit Schönheiten auseinandersetzen. Das reicht vom queeren Heiligen Sebastian über Blumenbilder bis zum Phänomen der Pop-Göre. (Die Preise der Bilder liegen zwischen 2000 und 8000 Euro.) MARCUS WOELLER



„Brat“, 2023, Laserdruck auf luftgetrocknetem Arches-Papier



„Mask“, 2024, Öl- und Dispersionsfarbe auf Leinwand

TOBIAS SPICHTIG BEI DER GALERIE JAN KAPS AUS KÖLN

Tobias Spichtig (geboren 1982 in der Schweiz) lebt in Berlin und Zürich. Er ist in den Disziplinen Skulptur, Fotografie, Installation und vor allem in der Malerei zu Hause. Seine Gemälde zeichnen sich oft durch die Präsenz einschüchternder Wesen mit spitzwinkligen Gliedmaßen und großen, Alien-haften Augen aus, in denen keine Iris zu entdecken ist. Ihr leerer Blick scheint aus einem Raum hinter der Leinwand zu kommen, der das All selbst sein könnte. Skelettdünn kriechen sie durch schwarze, undefinierte Räume („Please stop haunting me“, 2023) oder blicken einen, auf den Kopf reduziert, wie Ikonen an. Die 2013 in Köln gegründete Galerie Jan Kaps zeigt auf der Messe Spichtig's ateliefrisches Gemälde „Mask“, das trotz seiner menschlich-fleischfarbenen Haut wie das Totem eines Schnabeltiers auf dem tiefroten Bildgrund hervortritt. (Die Preise der Gemälde bewegen sich zwischen 40.000 und 50.000 Euro.) BORIS POFALLA

FEDERICO MIRÓ BEI DER F2 GALERÍA AUS MADRID

Er hat bildende Kunst studiert und dann noch einen Master in „Kunst- und Kreationforschung“ gemacht. Ein versierter Kunsthandwerker ist Federico Miró außerdem. Besonders in seinen Tapissereien kommen die drei Ausbildungen zusammen. Die Inspiration zu den gleichzeitig altertümlich wirkenden als auch ganz zeitgenössischen Textilbildern kommt aus dem spanischen Barock. Miró hat historische Brokatmuster und Stickeren untersucht und daraus abstrakte Formen abgeleitet, die er wiederum in Gemälden und Gewebe übersetzt – die F2 Galería stellt sie nun bei „Neumarkt“ vor. Neuerdings interessiert sich der 1991 in Málaga geborene Miró für klassische japanische Landschaftsmalerei und mexikanische Volkskunst. Seiner handwerklichen Virtuosität bleibt er mit den neuen Motiven an der Leinwand wie am Webstuhl aber treu. (Die Paravents kosten 20.000 Euro, Gemälde ab 1200 Euro.) MARCUS WOELLER



Ohne Titel, 2024, Acrylgemälde als Raumteiler

ANZEIGE

KUNSTMARKT

KUNSTAUKTIONEN

DOROTHEUM

SEIT 1707



Andy Warhol, Marcel Proust, 1974, Schätzwert € 280.000 – 380.000 Auktion 20. November 2024

KUNST & ANTIQUITÄTEN

EXPERTENBESUCH FÜR STREICHINSTRUMENTE

Unser Experte Rainer Michael Cocron wird an folgenden Tagen in Deutschland sein:

BERLIN

Montag, 11. November 2024

HAMBURG

Dienstag, 12. November 2024

Für eine kostenlose und unverbindliche Schätzung, rufen Sie uns bitte an: 089 2316 6696 info@ingleshayday.com

INGLES & HAYDAY
INGLESHAYDAY.COM

AUSSTELLUNGEN



Skulpturen in Bronze und Edelstahl

auf Instagram + www.lamche.com

UHREN & SCHMUCK

Schweizer Nobeluhren u. alte PATEK & ROLEX An & Verkauf - Fa. Uhren Schöfer 06324/82620 - 0171/332 9874 www.uhren-schoefer.de

Wir sind für Sie da!

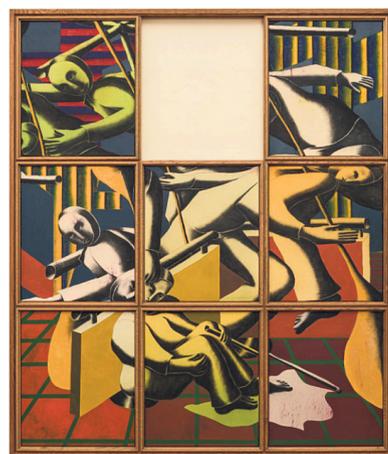
Ihr Kontakt zur Anzeigenberatung: as-regional-operations@axelspringer.de

Moderne und Zeitgenössische Kunst Juwelen, Uhren, Prints & Multiples

Auktionen 19. Nov – 4. Dez
Wien, +43-1-515 60-570
Hamburg, +49-40-879 63 14 70
Düsseldorf, +49-211-210 77 47
München, +49-89-244 43 47 30
www.dorotheum.com

FERDINAND DÖLBERG BEI DER GALERIE ANTON JANIZEWSKI AUS BERLIN

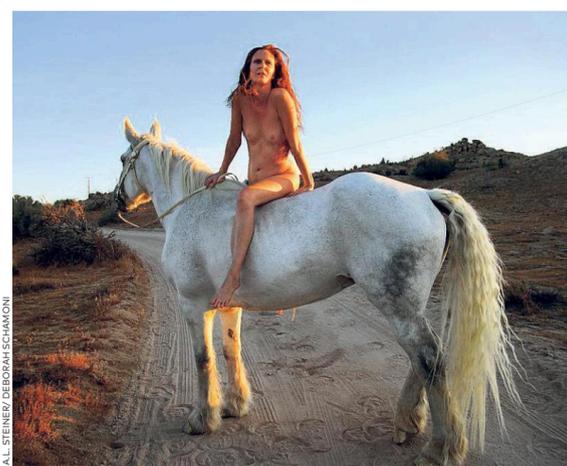
Ähnlich wie der weltgewandte Kommunist Fernand Léger im frühen 20. Jahrhundert lässt sein Vornamensvetter Ferdinand Dölberg heute die Körper seiner Figuren mit Schattenwürfen plastisch werden und hält sich mit einer starken Stilisierung jeden Naturalismus vom Leib. Das mag auch politische Gründe haben, denn mit der Kunst des 1998 geborenen, in Berlin lebenden Eisenachers soll man hinter den Verblendungszusammenhang schauen und nicht daran klebenbleiben. Die in eng anliegende Kopfbedeckungen eingewickelten Gestalten auf den Leinwänden (10.000 bis 15.000 Euro, kleinere Bilder 4000 bis 6000 Euro) scheinen manchmal direkt hinter dem Eisernen Vorhang hervorgekommen zu sein und erinnern einen an Martin Kippenbergers „proletarische Erfinderinnen auf dem Weg zum Erfinderkongress“. Männer oder Frauen? Es sind in jedem Fall hart arbeitende Leute, die da Wasserleitungen verlegen und Fahnen schwenken. Doch „working is the beginning of all evil“ – Arbeit ist der Beginn alles Bösen. So jedenfalls heißt Dölbergs Soloschau am Stand von Anton Janizewski. Der Berliner Galerist ist kürzlich mit dem VDKI-Preis für junge Galerien ausgezeichnet worden. BORIS POFALLA



„Wie man so sitzt, sind Tätigkeiten schneller als Gedanken“, 2024, Gemälde im Schieberahmen

A. L. STEINER BEI DEBORAH SCHAMONI AUS MÜNCHEN

Collage war schon immer das Medium, um der Bilderflut Herr zu werden, und ein gesellschaftskritisches Format. Schon Dadaisten und Surrealisten bedienten sich der Technik, vor allem fotografische Bilder zu kombinieren, um neue Erzählungen zu erschaffen. A. L. Steiner – Galeristinnentochter aus Miami, 57 Jahre alt, Multimediakünstlerin, Exmitglied des Musikkollektivs Chicks on Speed, feministische Netzwerkerin, Klimaaktivistin und eine der ambitioniertesten zeitgenössischen Fotocollagistinnen – wird ihren Auftritt auf der Art Cologne sicherlich mit einer politischen Botschaft verbinden. Ihre Methode versteht Steiner als „visuelle Form des Widerstands gegen Autorität und Hierarchien“. Die Münchner Galeristin Deborah Schamoni schafft ihr dafür den nötigen Raum. (Einzelne Fotos kosten ab 5000 Euro, die gesamte Installation 60.000 Euro.) MARCUS WOELLER



Ohne Titel, 2015, Fotografie